

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

52. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 20. Oktober 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Berührungsinserate um 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 122

Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik

XX.

Die Hallen und Ausstellungsräume der fremden Staaten:

Osterreich.

Die Ausstellung dieses uns so nahe liegenden Landes in einem eignen, großen Pavillon ist wohl die reichhaltigste unter den ausländischen gewesen. Man war gezwungen, den starken, eine hochmoderne Druckleistung darstellenden Katalog zu Hilfe zu nehmen, um sich besser zurechtzufinden unter der großen Zahl von ausstellenden Firmen, die in äußerst geschmackvollen Kojen durch überwiegend vorzügliche Erzeugnisse uns eine hohe Meinung vom Stande des Buchgewerbes und der Graphik in Osterreich einflößten. Der ehrwürdige Kaiser der Donaumonarchie hat in jugendlichen Jahren sich im Steindruck geübt, sechs von ihm hergestellte Drucke liegen davon Zeugnis ab. Sein einziger Vorfahr, Joseph II., der Menschenfreund, ließ sich in Gutenbergs Kunst einweihen. Die von ihm benutzte Sandpresse wurde mit ausgestellt. In Schwarz und Weiß war die sehr vornehme Ausstellung gehalten. Ein sehr großer Junitgenosse wollte dieses Motiv nicht vom Buchdruck hergeleitet sein lassen, sondern machte die gute Freundschaft zu Preußen dafür geltend. Nun, der Präsident der österreichischen Prinzipalorganisation, dem das äußerst gelungene Arrangement übertragen war, wird es wohl am besten wissen. Auf Einzelheiten einzugehen, verbietet der Raum; es würde wirklich zu weit führen. Von uns aus könnte die österreichische Ausstellung mit dem goldenen Staatspreis ausgezeichnet werden. Das dürfte wohl genügen.

Italien

repräsentierte sich gleichfalls in einem eignen, eleganten und mit Fresken gestrichenen Renaissancebau. Die 24 Räume boten eine Fülle alter und moderner Drucke wie graphischer Erzeugnisse in erkauflicher Mannigfaltigkeit. Bemerkenswert waren die Produkte der Fabrianoverke, die als die ältesten Papierhersteller (1270) anzusehen sind. Staatliche Anstalten, private Korporationen und auch die graphischen Arbeiterorganisationen hatten sehr gut ausgestellt. Den italienischen Verbandsverband konnte man sogar im Bilde sehen. Eine Besonderheit waren Kistenplakate für Kinos, Theater usw., die meisterhaft gemacht werden müssen.

Schweiz

Mit Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Belgien vereinigte sich dieses Land in der großen Halle der fremden Staaten, und zwar in räumlichster Ausdehnung von allen. Der große Katalog ist inhaltlich der beste; neben dem Ausstellerverzeichnis eine ganze Reihe gediegener Abhandlungen beherrschend und sozialen Charakters. Sämtliche graphischen Arbeiterorganisationen hatten eine gemächliche Kojen, in der der Schweizerische Typographenbund am geschmackvollsten ausgestellt hatte. Durch die Berner Konvention, die den Schutz des geistigen Eigentums zum Zwecke hat, wurde man sehr gut informiert über die Verbreitung der Tageszeitungen, der Zeitschriften und die Bücherproduktion in den der Konvention angeschlossenen Ländern. Eine Kulturstatistik im wahren Sinne des Wortes! Die Gutenbergstube in Bern stellte eine Menge interessanter alter Drucke aus. Die schweizerischen Druck- und Verlagsfirmen boten meisterliche Spezialausstellungen. Die Reiseliteratur steht natürlich in der Schweiz oben und war bestens vertreten.

Holland

überraschte geradezu durch seine vielfältige, in manchem sogar einzigartige Ausstellung. Die Verlagsfirma G. J. Brill in Leiden stellte z. B. das Vatikanische in 33 asiatischen Schriften des Altertums und der Gegenwart aus. Ein sehr gut ausgeführter Katalog des gleichen Verlags führte sogar 52 Proben dieser Schriftausstattungen auf. Die Zahl der Einzelaussteller war groß. Ganz hervorragende Lithographien, vorzügliche Post- und Landkarten sowie Bücherdrucke bildeten nicht etwa die Ausnahme, sondern waren Regel. Die Juliana- und die Rembrandt-Bibel stellten Meisterwerke dar. Vorzügliche Illustrationen und gediegene Bucheinbände vervollständigten den sehr guten Eindruck. In einem kleinen Nebenraume errichteten zwei Firmen die Aufmerksamkeit durch Handarbeit getriebenes, mit Gold eingelegetes Leder für Bucheinbände und Wandbekleidung.

Dänemark.

In Weiß und Grau, von zwei mächtigen Wappensteinen am Eingange flankiert, machte der dänische Ausstellungsraum sogleich einen aparten Eindruck. Mit einem Aurenstein, auf dem ein alter dänischer König um das

Jahr 1000 gepriesen wird, angefangen, lagen hier verschiedene Erstdrucke im Original aus. Man muß sagen, daß Dänemarks Buchgewerbe sehr strebsam ist und von jeder tüchtigen Männer aufzuweisen hatte. Björnson, der große Norweger, ließ seine Werke daher in diesem Lande drucken. Eine wahre Freude bereiteten die vielen schönen Bucheinbände, meistens Erzeugnisse der auf hoher Stufe befindlichen Fachschulen, die sogar auf dem Lande anzutreffen sind. Anderens Märchen und ausgezeichnete illustrierte Neuausgaben aller Sagen festelten gleicherweise.

Schweden

umrahmte seine farbenfrohe Ausstellung mit einem Fries aus landschaftlichen Motiven. Eine Ausnahme war hier zu konstatieren: einmal gab es keine Einzelaussteller, und dann waren sämtliche Altdrucke Reproduktionen. Im Farbendruck und Katalogdruck leistet Schweden ausgezeichnetes. Vor der Volksbildung in Schweden konnte der Unkundige hohen Respekt bekommen durch die schön illustrierten Volksausgaben, deren Bändchen mit farbigem Umschlag nur 28 Pf. kosten.

Norwegen

war auf einem Gang im Palaste der fremden Staaten nur durch einige Firmen mit vornehmlich Lithographien vertreten.

Spanien

Nicht nur in künstlerischer Richtung wurde hier Anerkennungswertes geboten, sondern diese Ausstellung ist auch in finanzieller Hinsicht eine Tat gewesen, denn der spanische Staat will erst nachher in den Beutel greifen — je nach Ausfall der Eintragungen und Anerkennungen in einem ausgelegt gewesenen Einzelnungsbuch! Die Verlags- und Druckfirmen von Madrid und Barcelona entfalteten hier eine scharfe ideale Konkurrenz. Eine Spezialität bildeten die Fortdrucke von „Don Quixote“ durch überraschend laubere und künstlerische Ausführung, das winzige Gewicht (wie ein Champagnerkorkenschnitzmesser) und den Preis von 350 Mk.

Portugal

war in der Halle „Der Kaufmann“ untergebracht. Etlliche Lithographien und Plakate erweckten einiges Interesse, sonst eine belanglose Sache.

Frankreich

Die Grand nation hatte es mit reichlichem finanziellen Aufwand in einem eignen Staatsgebäude, das republikanische Einfachheit durchaus vernünftigen ließ, vielmehr im prunkvollen Stile des französischen Königstums errichtet war, vor allen Dingen auf das Dekorative, den äußeren Effekt abgesehen. Der Empfangsraum und der Lesesaal waren Kabinettstücke französischer Ausstattungskunst. Kostbare Gobelins von zum Teil außerordentlicher Größe erhöhten noch den denkbar vornehmen Eindruck dieser Sonderausstellung. Im Leseraum war die französische illustrierte Presse besonders gut vertreten. Eine Kollektion von Plakaten war entschieden reizvoll. Die Lithographie zeigte sich auf anerkennenswerter Höhe, mit ihrem Buchdruck jedoch vermochten die Franzosen nicht allzuviel Staat zu machen.

Belgien

ließ sich in dem Kollektivpalaste der fremden Staaten nieder. Während politisch sich dieses eigenartige Land zu seinem Anglied von England abhängig gemacht hat, zeigt es in seiner Geschmacksrichtung enge Verwandtschaft mit Frankreich, Klein, aber fein, konnte man von dieser Ausstellung sagen. Seinem französischen Nachbar kann es hinsichtlich graphischer Leistungsfähigkeit den Rang sehr wohl freitlig machen.

England

Das niedrige graue Tudorbau an der Straße der Nationen erschien neben seinem buntem und prächtigem repräsentierenden russischen Freund und Nachbar eigentlich recht bescheiden. Die Ausstellung Englands hatte insofern reiche Kunstschätze aufzuweisen, denn die Buchkunst steht dort in hoher Blüte. Der Einband wurde in seiner Entwicklung von dem früher ausschließlich verwendeten Pergament und Schweinsleder bis zu den heutigen Luxusmoden vorgeführt. An den Wänden waren in Glasfächern die Werke berühmter Autoren ausgelegt, darüber hingen die Originalzeichnungen zu diesen Büchern. Walter Crane, der berühmte Buchkünstler, war neben Nicholson, Beardsley u. a. darunter vertreten. Charles Dickens' Geschichte der französischen Revolution mit Zeichnungen von Sullivan verdient auch

Erwähnung. Die großen englischen und schottischen Verlagsfirmen boten reichhaltige Kollektivausstellungen. Illustrierte Kinder- und Märchenbücher, eine englische Spezialität, wurden in ihrem Entwicklungsgange von 1550 an gezeigt. Schaftepeare bildete nach Gebühr den Ausstellungsmittelpunkt.

Rußland.

Weiß, gelb und rot, mit Gold reich verziert, so repräsentierte sich die Nachbildung des Kreml in Moskau in wichtigen Formen, der die russische Ausstellung aufnahm. Peter der Große hat dem Buchdruck in Rußland die Bahn freigemacht. Er hatte selbst das Druckhandwerk erlernt, erfand auch eine eigne Schrift. Dem ersten russischen Drucker, Iwan Fedorow, war mit einer Nachbildung seines Denkmals ein Ehrenplatz eingeräumt. Das älteste ausgestellt gewesene Druckwerk stammt aus dem Jahre 1563. Erbauungs-, militärische sowie Schul- und Lehrbücher, ferner die jetzt im Kriege wieder eine große Rolle spielenden Heiligenbilder veranschaulichten den Entwicklungsgang des russischen Buchdrucks, der durch die Heranziehung von holländischen Druckern durch Peter um 1700 in andere Bahnen geriet, später aber unter französischem Einflusse stand. Seutzutage rivalisieren deutsche und französische Richtung miteinander in der russischen Graphik. In der sogenannten Industrieabteilung war zu Beobachtungen darüber Gelegenheit geboten. Kunst- und Fachschulen (Kiew) hatten gute Erzeugnisse ihres Schaffens ausgestellt. Die Presse (1913: 1158 Zeitungen, 1757 Zeitschriften — welcher Gradmesser für russische „Kultur“) war vollständig vertreten.

Japan

In einem kleinen Pavillon produzierte sich eine Anzahl von der Ausstellungsteilung extra engagierter Männlein dieses Landes als seltene und kunstgewandte Holzschneider.

Ronako.

Dicht neben Belgien wartete der Spielfürst als alleiniger Aussteller mit einem Album auf. Also auch unter „gefährdetester“ Gegner suchte in Leipzig seinen Platz an der Sonne!

Nichtbeteiligt

haben sich offiziell Ungarn, sämtliche Balkanstaaten einschließlich Türkei, Nordamerika und das für die Vorzeit des Buchdrucks so wichtige China. Von diesen Ländern ist aber manches in anderen Gruppen zu finden gewesen, und speziell die asiatischen Völker waren in der prächtigen „Halle der Kultur“ mit wertvollem Anschauungsmaterial aus den frühesten Perioden vertreten.

Die Balkanstaaten zerstreuten sich zur Zeit der Vorbereitungen für die Leipziger Ausstellung und gaben damit eine Probevorstellung des jehigen schrecklichen Kriegsdramas. Ihre Nichtbeteiligung ist daher erklärlich und auch zu entschmerzen. Daß aber Ungarn sich ferngehalten hat, bleibt unverständlich, da Osterreich doch damals auch am Rande des Balkankrieges stand und sich dennoch so hervorragend beteiligte an dem friedlichen Wettbewerb in Leipzig. Das Geistesorgan in Budapest hat ebenfalls sein Bedauern ausgesprochen, daß der ungarische Staat nicht reichlich der auf ziemlich hohem Niveau stehenden dortigen Druckindustrie beizugehen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich leider auch nicht zu einer eignen Ausstellung entschließen können.

Der Gesamteindruck

den die Ausstellungen des Auslandes hinterlassen haben, ist im allgemeinen recht günstig. Auch die Raumkunst war vorzüglich, feierte bisweilen wahre Triumphe. Es waren hochinteressante Einblicke in das geistige Schaffen und kulturelle Emporarbeiten der Völker. Manches blieb hinter dem Durchschnitt zurück, im einzelnen aber zeigte sich auch Überlegenheit, z. B. haben unsere Plakat- und Reliefkünstler einen nicht leichten Stand gegen die der Italiener, Franzosen und auch der Schweizer. Voneinander zu lernen, ist die natürliche Konsequenz internationaler Ausstellungen.

Der internationale Charakter der Leipziger Weltkulturausstellung war stark ausgeprägt, das ist ihr unbestreitbarer Vorzug. Ebenso unbestritten ist aber auch Deutschlands Vorherrschafft auf buchgewerblichem und graphischem Gebiete. Soll ein Gesamturteil gefällt werden, so kann es kaum freudiger lauten, wie eine in den letzten Tagen von einem hervorragenden ausländischen Fachgenossen, der die Leipziger Ausstellung wochenlang besichtig hat, eingegangene Zuchrift besagt: Wie Deutschland draußen auf den Schlachtfeldern unerreicht dasteht, so hat es sich auch auf der Weltausstellung 1914 gezeigt: Deutschland über alles!

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, XX.
Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht: Infall- und Invalidenrenten — Bezüge der Hinterbliebenen — Militärpensionen. — Miet- und Kaufverträge. — Familienrecht.
Korrespondenzen: Magdeburg. — Nürnberg (M.-M.). — Waldenburg.
Tunbschau: Perlen und Wiffen von Buchdruckern im Kriege. — Schulprüfungen in Berlin. — Rückwirkung des Krieges auf den Buchhandel. — Differenzen zwischen Berufsgenossenschaften und Krankenkassen. — Muttergütliche gewerkschaftliche Opferwilligkeit. — Vorbildliche Arbeitseigenschaft zwischen den Arbeitern und Unternehmerverbänden im Baugewerbe. — Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands und Großbritanniens.
Bericht der Hauptverwaltung vom Monat August 1914.

Sozialgesetzgebung und bürgerliches Recht

Infall- und Invalidenrenten — Bezüge der Hinterbliebenen — Militärpensionen.

Nach dem § 48 des bis zum 31. Dezember 1911 gültigen Invalidenversicherungsgesetzes wurde den Empfängern von Militärpensionen die Invalidenrente entweder nur teilweise oder auch gar nicht ausbezahlt. Die Invaliden- und Altersrente ruhte nämlich neben Militärpensionen usw. insofern, als beide Renten zusammen den siebenzehnfachen Grundbetrag der Invalidenrente überstiegen. Die Reichsversicherungsordnung hat nun in § 1311 die Anrechnung der Militärpensionen, die den Militärpersonen und Kriegsteilnehmern selbst und ihren Hinterbliebenen gewährt werden, ausgeschlossen. Wer also als Invalide vom Militär entlassen werden sollte, kann, sofern er die Wartelzeit für den Bezug der Invalidenrente erfüllt hat, neben der Militärpension die volle Invalidenrente beanspruchen. Dasselbe gilt auch für die Hinterbliebenenbezüge. Witwen und Waisen, denen später Militärenten (Kriegswitwen- und -waisengeld) angewiesen werden, können somit daneben auch noch die ihnen nach der Reichsversicherungsordnung zustehenden Renten beanspruchen.

Während das Kriegswitwengeld ohne Rücksicht darauf gewährt wird, ob die Witwe noch arbeitsfähig ist oder nicht, erhalten nach der Reichsversicherungsordnung erst die invaliden Witwen Rente. Dagegen werden die Waisenkinder den noch nicht 15 Jahre alten Kindern sofort nach dem Tode des Vaters gezahlt. Hat die Witwe des Verstorbenen für ihre Person auch Renten verwendet und die Wartelzeit zum Bezüge der Invalidenrente erfüllt, so steht ihr in diesem Fall ein Witwengeld als einmaliger Betrag und den Kindern bei Vollendung des 15. Lebensjahres noch eine Waisenaussteuer zu. Auch diese Bezüge werden neben der Militärpension gewährt.

Im Anschlusse hieran sei noch erwähnt, daß die Wartelzeit zum Bezüge der Invalidenrente nach Verwendung von 200 Marken, wovon mindestens 100 auf Grund der Versicherungspflicht geleistet sein müssen, erfüllt ist. Sind keine 100 Marken auf Grund der Versicherungspflicht verwendet, dann müssen 500 Marken nachgewiesen werden.

Da die Militärpensionen erst nach Beendigung des Krieges zur Anweisung gelangen, wird man die den Angehörigen seitens des Reiches bzw. der Gemeinden angewiesene Familienunterstützung solange weiterzahlen.

Wichtig ist nun, daß bei eintretender Invalidität oder nach erfolgtem Tode eines Kriegsteilnehmers die Landesversicherungsanstalten sofort eintreten werden. Die Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein hat die Angehörigen der Kriegsteilnehmer auf die ihnen eventuell zustehenden Renten bereits hingewiesen mit dem Hinweis, daß gegebenenfalls auch das Selbstverfahren für entlassene Kriegsteilnehmer übernommen werden könnte. Alle Anträge in Invalidenachen sind an das örtlich zuständige Versicherungsamt zu richten.

Miet- und Kaufverträge.

In Nr. 97 des „Korr.“ habe ich unter Berücksichtigung einer Bekanntmachung des Bundesrates vom 7. August, die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen bei der Mietzahlung, einer Betrachtung unterzogen. Unter dem 18. August hat der Bundesrat nun noch eine weitere Bekanntmachung erlassen, die den konditionlosen Kollegen gegebenenfalls auch zugute kommen kann.

Sollte ein Konditionsloser nicht in der Lage sein, die Miete zum Fälligkeitstermine zu zahlen, so hat er das Recht, im Falle der Klage eine Zahlungsfrist bis zu drei Monaten beim Gerichte zu beantragen. Während nun die Bekanntmachung vom 4. August die Geldforderungen, die vor dem 31. Juli 1914 entstanden waren, im allgemeinen ins Auge faßt, umfaßt die Bekanntmachung vom 18. August ebenfalls die auf Grund vertraglicher Bestimmungen zu erfüllender Geldforderungen. Hierunter fallen auch alle vor dem 31. Juli 1914 abgeschlossenen Miets-, Kauf- und Abzahlungsverträge.

Wird also ein Konditionsloser auf Zahlung der Miete und Räumung verklagt, so hat er, wie schon bemerkt, das Recht, eine Zahlungsfrist bis zu drei Monaten zu beantragen. Ebenfalls kann ihm zum Aufsuchen einer andern Wohnung eine solche Frist gewährt werden. Derselben Fristen können verlangt werden, wenn gegen Konditionslose auf Grund von Kauf- und Abzahlungsverträgen wegen fälliger Raten oder Nichterfüllung der vertraglich übernommenen Verpflichtungen geklagt wird. Gehört der Käufer zu den Eingezogenen, so kann unter den in Nr. 97 gemachten Ausführungen weder Klage gegen ihn, noch gegen die Ehefrau erhoben werden. Hat der Gläubiger bereits einen vollstreckbaren Zahlungsbefehl oder ein Urteil, so kann der Schuldner, wenn ihm noch keine Zahlungs-

frist bewilligt worden ist, beim Gerichte den Antrag stellen, die Rechtsfolgen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung zu beseitigen durch Einwendung gegen die Zulässigkeit der Vollstreckungsklausel. Die Vollstreckungsklausel ist ein Vermerk des Gerichtsschreibers unter dem Zahlungsbefehl oder Urteil, ohne den die Zwangsvollstreckung, also die Pfändung nicht erfolgen kann.

Erwähnt muß hierbei noch werden, daß die Kosten des Prozesses der obliegenden Partei ganz oder teilweise auferlegt werden können, wenn es sich um die Bewilligung von Zahlungs- bzw. Räumungsfristen handelt. Hat der Schuldner jedoch vorher alles versucht, um sich in Güte mit dem Gläubiger zu einigen und ihn um entsprechende Frist gebeten, so wird man ihm schwerlich Kosten auferlegen.

Zum Schlusse sei nun noch darauf hingewiesen, daß an den Bestimmungen über das Pfandrecht nichts geändert worden ist. Der Hauswirt hat also das Recht, Möbelstücke, die der Pfändung unterliegen, ohne Zustimmung des Gerichtes zu pfänden; d. h. dem Mieter zu verbieten, diese Gegenstände vor der Zahlung der Miete bzw. Räumung wegzuschaffen. Würde der Mieter trotzdem solche Gegenstände weggeschaffen, dann macht er sich strafbar. Somit ist das sogenannte Rücken immer mit Gefahren verknüpft.

Familienrecht.

Während des Kriegszustandes ist eine ganze Anzahl von Rechten, die sonst dem Manne zustanden, auf die Frau übergegangen, falls der Mann zu den Eingezogenen zählt. Dies gilt namentlich für die Ausübung der elterlichen Gewalt. So kann die Frau des Eingezogenen jetzt an Stelle des Mannes dem minderjährigen Sohne die Genehmigung zur Ausstellung des Arbeitsbuches, der Tochter zur Ausstellung des Dienstbuches geben, für den Lehrling den Lehrvertrag abschließen usw. Überall dort, wo der Vater den Minderjährigen bei Klagen vertreten muß, tritt die Mutter an Stelle des Vaters.

Hamburg.

M. Gildenberg.

Korrespondenzen

-w. Magdeburg. (Maschinenlehrevereinigung Gau An der Saale.) Vom Vorstande wurde beschlossen, während der Zeit des Krieges die Beitragszahlung zur Sparte (vom 3. August ab) ruhen zu lassen. Gleichzeitig wurde den Familien der in den Krieg gezogenen Maschinenlehrlinge eine einmalige Unterstützung aus der Kasse der Gauvereinigung zugebilligt. (Eventuelle Einwendungen hiergegen sind dem Vorstande mitzuteilen.) Der Betrag richtet sich nach der Anzahl der eingezogenen Mitglieder und dem Bestande der Kasse. Sogleich stimmen diesem Vorstandsbeschlusse alle Mitglieder zu. Während des Krieges ruht auch die Beitragspflicht an unsere Zentralkommision in Berlin. Gesuche um einmalige Unterstützung sind von den jeweiligen Vertrauensmännern dem Vorstand einzureichen. Von den in Magdeburg vorhandenen Maschinenlehrlern ist fast die Hälfte zur Fahne einberufen; aus einer Druckerei von 14 Kollegen 12.

Nürnberg. (Bezirksmaschinenmeisterverein. — Vierteljahrsbericht.) In der Vortragsversammlung hielt Vorkühler Berg einen Vortrag über: „Streifzüge durch die „Bugra““. Redner gab in seinem einfindigen Vortrag ein klares Bild über die in der Ausstellung aufgestellten Maschinen von der einfachen Presse zur Zell-Gutenberg bis zur Sechsteil. Er erklärte ferner in ausführlicher Weise an der Hand einer Skizze die Vierfarbendruckrotationsmaschine „Sris“, die bei den Besuchern der Ausstellung allgemeines Interesse erweckte. Am Schlusse seiner Ausführungen wurde dem Vorstehenden Beifall gezollt. Unter „Technischem“ brachte der Vorstehende noch so manches Wissenswertes. In nächster Zeit ist ein Anlegeapparaturs geplant. — Die am 22. August abgehaltene Versammlung war schlecht besucht; es war dies auf den Ausbruch des Krieges zurückzuführen. Für die Familien, deren Ernährer ins Feld gezogen sind, wurde einem Antrage gemäß eine unfern Verhältnisse entsprechende kleine Beihilfe in der Form eines Mietzuschusses gewährt. Mit der Erledigung verschiedener technischer Angelegenheiten fand diese Versammlung ihren Abschluß. — Die Septemberversammlung fiel in Anbetracht der Kriegslage aus; jedoch hatten viele Kollegen den Wunsch geäußert, den geplanten Anlegeapparaturs nicht fallen zu lassen. Dieser wurde in die Wege geleitet, und die Teilnehmerzahl ist erfreulicherweise eine solche, daß inzwischen bereits mit dem Kursus begonnen wurde.

Waldenburg i. Schlef. (Vierteljahrsbericht.) Die für den 1. August angelegte Versammlung des Ortsvereins fiel wegen der an demselben Tag erfolgten Mobilmachung aus. — In der Versammlung vom 29. August erstattete der Ortsvereinsstasifierer den Kasfenbericht für das zweite Quartal, wofür ihm Decharge erteilt wurde. Die Neuwahl der Bibliothekare machte sich notwendig, da die bisherigen sich jetzt in Kriegsdiensten befinden. Der Vorfall eines Zirkulars, das sich mit den Beschlüssen der Gauvorsitzerekonferenz befaßte, wurde zur Kenntnis gebracht. Die darin enthaltene Neuordnung der Unterstützungsätze, die dem Kriegszustand angepaßt sind, gab zu einer regen Diskussion Veranlassung. Der Vorstehende empfahl den Mitgliedern die Aufbewahrung der Nummer des „Korr.“, die den Artikel über die Kriegsinvaliden an Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen enthält. Mitgeteilt wurde, daß Kollege Arkel aus Waldenburg seit einem Gesuche vermißt wird. Eine freiwillige Extraststeuer zugunsten der Angehörigen der

zu den Fahnen einberufenen Bezirkskollegen wird erhoben. Auch in den übrigen Ortsvereinen werden zu demselben Zweck Sammlungen veranstaltet. Zur Kenntnis des Militäreinberufenen, 50 arbeitslos sind und 150 noch in Beschäftigung stehen. Die Frage wurde erörtert, ob für die gefallenen Kollegen Sterbegeld seitens des Verbandes gewährt wird. Die Versammlung war der Meinung, daß es recht und billig wäre, wenn die Hinterbliebenen einen entsprechenden Betrag erhielten. (Nach dem Verbandsstatut ruhen während militärischer Dienstleistungen alle Pflichten und Rechte der Mitglieder. Wie weit würde wohl unsere Organisation kommen, wenn man ihr neben den sonstigen vielen Verpflichtungen auf dem Unterstützungsgebiet auch noch diesen Teil des Kriegsrückfalls aufhauen wollte! Red.) Der stellvertretende Vorsitzende. Der Vorstehende forderte die arbeitslosen Kollegen auf, sich beim städtischen Arbeitsnachweeintragen zu lassen. — In der Versammlung vom 12. September erstattete der Bezirksstasifierer den Kasfenbericht der Gaukasse für das zweite Quartal, es wurde ihm Decharge erteilt. Für die im Felde befindlichen Mitglieder des Ortsvereins bewilligte die Versammlung einen Betrag für Liebesgaben. Interne Angelegenheiten des Ortsvereins gaben Anlaß zu regen Debatten.

Rundschau

Perlen und Wiffen von Buchdruckern im Kriege. Das Eiserne Kreuz als Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Felde erhielten ferner der Maschinenlehrling Joseph Granitzka (Emmerich) sowie S. Sorff (9. Kompanie, Landwehrregiment Nr. 27). Mit lakonischer Kürze machte uns der zuletztenannte Kollege von seiner Auszeichnung in folgender Weise Mitteilung: „... Wüber einigen Herungen hat uns noch nichts weiter befallen, abgesehen vom Eisernen Kreuz, das ich am 28. September erhalten habe.“ Im ganzen sind nun schon 16 Mitglieder unserer Organisation mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Aber auch sonst geben uns tagtäglich Beweise von außerordentlicher Tüchtigkeit unserer Kollegen im Felde zu. Das Neuste ist, daß drei wackere Landsturmmänner und Verbandskollegen aus Leipzig, und zwar die Kollegen Ludwig, Rauch und Vogt, in Bouziers auf französischem Boden in einer Druckerei der schwarzen Kunst huldigen und an der Herstellung einer Zeitung mitwirken. Die Zeitung ist „Der Landsturm“ betitelt und nennt sich außerdem noch „Einziges deutsches Militärwochenblatt auf Frankreichs Flur“. Der Inhalt der Zeitung ist äußerst vielseitig. Ernste vaterländische Gedanken und Erinnerungen an die Heimat wechseln mit humorvollen Einzelschilderungen aus den Feldlagern ab. Auch der Druckfehlerreißer hat sich dieser buchdruckerischen Landsturmkolonie schon angeschlossen. Im Inzeratenteil der ersten Nummer teilt der hoshafte Gelelle nämlich mit, daß die Zeitung „unter schmerzlichen Verhältnissen“ erscheint. Wir wünschen den wackeren Kollegen, die auch in erster Kriegszeit im Felde die Buchdruckerkunst in den Dienst des Ganzen stellen, baldige Behebung dieser schwierigen Verhältnisse und zollen ihrer Ruhe und ihrem Sumor in dieser großen Zeit alle Hochachtung. Weniger erfreulich ist dagegen der Mangel an vaterländischer Gesinnung, der dieser Tage von der Geschäftsleitung einer Buchdruckerei in Flensburg zu erkennen gegeben wurde, wie dies in Nr. 240 der „Flensburger Volkszeitung“ aus folgender Mitteilung zu ersehen ist: „Ein verwundeter Krieger besuchte dieser Tage hier einen Bekannten, um sich von seinen bekannnten Kollegen zu verabschieden, weil er wieder an die Front soll. Als er noch im Gespräch mit einem seiner Kollegen stand, erhielt er folgenden Zettel in die Hand gedrückt: „Wir sehen es nicht gerne, daß Unbesugte während der Arbeitsstunden in dem technischen Betriebe weilen.“ Unterzeichnet war dieser Slnauswurfzettel mit „H. Nordd. 3fg.“, O. Lohmeier. Verwundete dürfen bekanntlich abends nicht ausgeben, und zudem ist man in andern Buchdruckereien nicht so ängstlich befangen, so daß der Verwundete sich sicher nichts beim Besuch gedacht hat...“

Schulprüfungen in Berlin. Von dem Prüfungsausschusse der Handwerkskammer für das Buchdruckerhandwerk wurden 99 Seher, 68 Drucker und 9 Stereotypen resp. Galvanoplastiker geprüft. Die Seher erhielten folgende Noten: 3 „Recht gut“, 14 „Gut“, 38 „Ziemlich gut“, 34 „Genügend“, 7 „kaum genügend“. 3 Seher haben die Prüfung nicht bestanden; eine Wiederholung derselben kann erst nach sechs Monaten gestattet werden. Das Prüfungsergebnis bei den Druckern war: 3 „Recht gut“, 8 „Gut“, 30 „Ziemlich gut“, 22 „Genügend“, 4 „kaum genügend“. Ein Drucker hat die Prüfung nicht bestanden; seine Ausbildung war eine sehr mangelhafte. Eine Wiederholung der Prüfung darf erst nach einer genügend langen Zeit erfolgen. Die Prüfung der Stereotypen resp. Galvanoplastiker zeigte folgende Resultate: 3 „Gut“, 2 „Ziemlich gut“, 4 „Genügend“.

Rückwirkung des Krieges auf den Buchhandel. In welcher Weise der Krieg auf das geistige Leben des Volkes einwirkt, das zeigen die Antworten einer Reihe von Buchhändlern auf die Frage, was jetzt gelesen wird. Die Antworten, die aus allen Gegenden Deutschlands stammen, werden im „Börtenblatt für den deutschen Buchhandel“ veröffentlicht. Mit ganz wenigen Ausnahmen kommen aus allen Städten die gleichen Klagen: für Literatur ist augenblicklich nicht das geringste Interesse vorhanden. Selbst mit dem Anfall in Kriegsliteratur ist es schlecht bestellt. Das Einzige, was jetzt überall verlangt wird, sind Karten, Kriegskarten. Hier und da werden auch noch Sprach- und Reiseliteratur gekauft. Einer der be-

kanntlosen Verleger schreibt, daß das Interesse für Bücher seit dem ersten Mobilmachungstage völlig tot sei. Als Grund unter der Maske scheint das Interesse für nationale Schriften weiterzuliegen. Aber selbst da nehme jetzt die Wirklichkeit den Büchern die Luft weg.

Differenzen zwischen Berufsgenossenschaften und Krankenkassen. Bekanntlich haben die gesetzlichen Krankenkassen, insbesondere die Ortskrankenkassen, die Verpflichtung, die durch Heilbehandlung von Unfallverletzten entstehenden Kosten während der ersten 13 Wochen der Behandlung zum größten Teil zu decken. Und seit Befehlen der neuen Reichsverkehrsordnung ist in dieser Hinsicht für die Krankenkassen noch eine weitere Belastung dadurch entstanden, daß die Berufsgenossenschaften berechtigt sind, schon vor Ablauf der 13. Woche die Heilbehandlung des Unfallverletzten unter eigene Regie zu nehmen und die Kosten dafür den in Frage kommenden Krankenkassen in Rechnung zu stellen. Diese neue Bestimmung ist nun von manchen Berufsgenossenschaften in letzter Zeit stark ausgenützt worden, wodurch den Krankenkassen außerordentlich hohe Ausgaben erwachsen sind. Um diesen Mißstand zu beseitigen, hat nun der Vorstand des Hauptverbandes der Ortskrankenkassen ein bisher gültiges vertragliches Abkommen mit den Berufsgenossenschaften gekündigt, um durch neue Verhandlungen einen günstigeren Vertrag zu erlangen. Die Berechtigung zu diesem Schritte der Leitung des Ortskrankenkassenverbandes ergibt sich für die Arbeiter schon allein daraus, daß diese bekanntlich zwei Drittel der Krankheitsbeiträge leisten müssen und damit auch verhältnismäßig für die Kosten der Heilbehandlung von Betriebsunfällen aufzukommen haben, wodurch die Berufsgenossenschaften beträchtlich entlastet werden.

Mustergültige gewerkschaftliche Opferwilligkeit. Ein Appell des Vorstandes des Verbandes der Saffler und Portefeulier an die in Arbeit stehenden Mitglieder, von ihrem Verdienste wöchentlich 5-10 Proz. zu Unterstüßungen abzuführen, hat in den acht Wochen das Resultat gezeigt, daß rund 5000 Beschäftigte etwa 60000 Mk. an Ertragsbeiträgen abgeliefert haben. Dadurch war der Vorstand nicht nur in der Lage, die zahlreichen arbeitslosen Mitglieder, die besonders im Portefeuliergewerbe vorhanden sind, über die Zeit ihrer Aussteuerung hinaus mit der sachungsgemäßen Arbeitslosenunterstützung tatkräftig zu unterstützen, sondern er konnte auch den Familien der zum Seeresdienst eingezogenen Mitglieder eine zuvor nicht vorgesehene einmalige Unterstüßung von 8 bis 12 Mk. zuwenden. Jetzt macht die Verbandsleitung bekannt, daß sie auf Grund des bisherigen Ergebnisses von der Erhebung von Ertragsbeiträgen in der bisherigen Höhe ablieht; vielmehr sollen nunmehr von allen, die mehr als 24 Mk. wöchentlich verdienen, je nach der Höhe des Wochenverdienstes 50 Pf. bis 2 Mk. mit den ordentlichen Beiträgen abgeführt werden. Aus dem Ergebnisse dieser Sammlung sollen alle arbeitslosen Mitglieder und Familien, deren Ernährer zum Kriegsdienst berufen sind, eine Weihnachtunterstützung erhalten. Vorstand und Ausschuß haben aus Verbandsmitteln 10000 Mk. zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Es ist auch hier sicher zu erwarten, daß kein in Arbeit stehendes Mitglied sich von dieser Sammlung ausschließt.

Vorbildliche Arbeitsgemeinschaft zwischen den Arbeitern und Unternehmerverbänden im Baugewerbe. Am 13. Oktober d. J. kam nach längeren Vorbereitungen und gegenseitiger Verständigung auf schriftlichem Wege zwischen 18 baugewerblichen Arbeiterorganisationen und den maßgebenden Unternehmerverbänden eine Arbeitsgemeinschaft zustande, die dazu dienen soll, die durch den Krieg für das deutsche Baugewerbe entstandenen Schwierigkeiten nach Möglichkeit abzuschwächen. Die Vertretung der Arbeiterorganisationen war den Vorständen der Bauarbeiter, Metallarbeiter und Holzarbeiter übertragen worden. Das Resultat der gepflogenen Verhandlungen war folgende Vereinbarung, die in gleichem Wortlaute der gesamten Presse zugänglich gemacht werden soll: „Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe. Die großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Baugewerbes und der Baunebengewerbe haben am 13. Oktober 1914 in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, welche danach streben soll, zur Erhaltung der Volkswirtschaft während des Krieges die darniederliegende Bautätigkeit möglichst zu heben. Die Arbeitsgemeinschaft wendet sich zu diesem Zweck an die Behörden des Reiches und der Bundesstaaten und an die Gemeinden mit der dringenden Bitte, die schon beschlossenen Bauten auszuführen und umgehend Mittel für weitere Bauten bereitzustellen. Sie wird ferner bei den in Betracht kommenden kapitalkräftigen Stellen auf eine Erleichterung der Kapitalbeschaffung zur Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit hinarbeiten. Sie wird weiter eine planmäßige Vermittlung der Arbeitskräfte, insbesondere für den Wiederaufbau der durch den Krieg verunstetigten Landesteile, anstreben. Sie wird die Behörden ersuchen, von den Übernehmern gewerblicher Arbeiten die Einstellung der tariflichen und ortsüblichen Arbeitsbedingungen zu verlangen, um die Kaufkraft der Bevölkerung zu erhalten; um einer möglichst großen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verdienst zu verschaffen, wird es den örtlichen Verbänden anheimgestellt, sich über eine zweckmäßige Verkürzung der Arbeitszeit zu verständigen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen bildet die Arbeitsgemeinschaft einen Zentralausschuß, dem fünf Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Reichsbundes baugewerblicher Arbeitgeberverbände und fünf Vorstandsmitglieder der beteiligten freien, christlichen und kirchlich-ökumenischen Gewerkschaften angehören. Es wird beabsichtigt, in den einzelnen Provinzen Bezirksausschüsse und in den größeren Arbeitsorten örtliche Ausschüsse in ähnlicher Zusammenlegung zu bilden, welche sich in dauer-

dem Zusammenarbeiten der Durchführung dieser Maßnahmen widmen werden. Dem Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände gehören rund 60000 Arbeitgeber an, den beteiligten Gewerkschaften rund eine Million Arbeiter.“ Der vorstehend erwähnte Zentralausschuß der Arbeitsgemeinschaft wurde sofort konstituiert und ein für die Ausführung der gefassten Beschlüsse sowie in Aussicht genommenen Maßnahmen bestimmtes Organ eingesetzt, das aus je einem Unternehmer- und Arbeiterbeauftragten besteht und mit gewissen Vollmachten ausgestattet wurde. Die praktische Tätigkeit soll sofort aufgenommen werden. An den Mitgliedern der beiderseitigen Verbände im ganzen Reiche wird es nun zunächst liegen, die in der Vereinbarung der Vorstände vorgesehenen Provinz- und Ortsausschüsse sofort zu bilden und in Tätigkeit treten zu lassen. Es gibt der Aufgaben so viele und so mancherlei, daß man hoffen darf, die dankenswerten Bemühungen der Gewerkschaften möchten überall verständnisvolle Anerkennung und Unterstützung finden.

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands und Großbritanniens. Noch vor kurzer Zeit ist von amtlicher englischer Seite eine Zusammenstellung herausgegeben worden, die zeigen sollte, wie sich Landwirtschaft, Industrie und Handel während der letzten 20 Jahre in Deutschland und im Vereinigten Königreich entwickelt haben. Die Ergebnisse der Zusammenstellung sind für Deutschland sehr günstig und bekunden die wachsende Rivalität Deutschlands auf wirtschaftlichem Gebiete recht deutlich. Aus dieser Zusammenstellung seien die wichtigsten Ziffern wiedergegeben. Die Entwicklung der Landwirtschaft wird durch folgende Angaben gekennzeichnet:

	Deutschland			Großbritannien		
	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.
Unbauflächen (Million. Acres)	42	45	+ 8	14	13	- 9
Ernteertrag (Mill. Quarters):						
Weizen	14	20	+ 38	8	7	- 6
Gerste	13	19	+ 44	10	7	- 24
Saler	33	60	+ 80	21	21	-
Roggen	37	60	+ 61	nicht bekannt		
Kartoffeln (Zons) 27	49	+ 79	5,63	5,73	+ 2	

Man braucht zu diesen Ziffern keine weiteren Erläuterungen zu machen, so sehr läßt sie die gegenwärtige Entwicklung der Landwirtschaft in Deutschland und Großbritannien erkennen. So stark wie in der Landwirtschaft ist die Überlegenheit auf dem Gebiete der Industrie und des Handels natürlich nicht; doch auch hier ist sie immer noch groß genug. Es betrug nämlich:

	Deutschland			Großbritannien		
	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.
Gewinnung in Million. Zons:						
Roh Eisen	5	19	+ 287	7	10	+ 50
Rohstahl	3	19	+ 522	3	7	+ 136
Kohlen	73	188	+ 159	164	287	+ 75
Verbrauch:						
Roh Eisen	5	18	+ 264	6	9	+ 55
Kohlen	65	153	+ 135	134	210	+ 56

Es zeigt sich hier ein viel stärkeres und rascheres Vorwärtsschreiten auf selber Deutschland. Etwas weniger groß ist der Unterschied in der Entfaltung des auswärtigen Handels. Er gestaltete sich in beiden Ländern wie folgt:

	Deutschland			Großbritannien		
	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.
Wert der Einfuhr in Mill. Pf.						
zum Verbrauch	195	526	+ 170	346	659	+ 91
Rohmaterialien	86	249	+ 190	101	218	+ 117
Fabrikate	44	124	+ 180	76	164	+ 116
Wert der Ausfuhr						
im freien Verkehr 152	496	+ 226	218	525	+ 141	
Rohmaterialien	33	113	+ 243	21	70	+ 238
Fabrikate	98	333	+ 239	186	411	+ 121

Zwar hat Großbritannien im internationalen Warenverkehr in den letzten 20 Jahren ebenfalls noch große Fortschritte aufzuweisen, aber Deutschland hat den Vorsprung Großbritanniens fast erreicht. Freilich zeigt sich auch die größere Regelmäßigkeit Deutschlands auf wirtschaftlichem Gebiete in der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs. Es stellen sich:

	Deutschland			Großbritannien		
	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.	1893	1913	Zu- oder Abnahme in Proz.
Die Einnahmen aus dem Eisenbahngüterverkehr						
insgesamt in Mill.						
in Pfund	45	108	+ 141	43	64	+ 49
für 1 engl. Meile in Pfund	1685	2910	+ 73	2109	2732	+ 30

Es sei noch bemerkt, daß die Bevölkerung Deutschlands von 50,76 Millionen Einwohnern im Jahre 1883 auf 66,83 Millionen im Jahre 1913 oder um 32 Proz. stieg, während die Bevölkerung Großbritanniens von 38,49 auf 46,04 Millionen oder nur um 20 Proz. zunahm. Man kann es demnach verstehen, daß die Engländer die wachsende Konkurrenz Deutschlands als eine Gefahr für ihre wirtschaftliche Position ansehen; aber ihre Methode, den Rivalen unschädlich zu machen, dürfte sich an Großbritannien bitter rächen.

erhalten die fehlenden Nummern des taillierten Jungtages nachgeliefert, post- und befreigebfrei einzusenden an Alfred Hanff, Berlin SO 16, Schmidstraße 32, Gartenhaus IV, rechts. Für Mitglieder kostenfrei. Mehrere Nummern können, soweit vorhanden, zum Preise von je 10 Pf. nachbezogen werden.

„Typographische Jahrbücher.“ Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Doppelheft 89. 35. Jahrgang. (Viertes „Bügra“-Heft.) Preis pro Jahrgang (12 Hefte) 7,20 Mk.

„Bodenreform.“ Organ der Bodenreformer. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Nr. 18. 25. Jahrgang.

„Fürs Vaterland!“ Gedichte von Karl Lindenlaub, Freiburg. Der Reinertrag wird dem Roten Kreuz überwiesen. Der Preis für das achtheftige Notenanleger mit elf selbstgemachten Gedichten beträgt 10 Pf. Zu beziehen gegen Einbindung einer 10-Pf.-Marke vom Verfasser Karl Lindenlaub, Buchdrucker, Freiburg i. B., Oberau 71 III.

+ Opfer des Krieges wurden: +

- Aus Alfenburg: Karl Jedanski (Dr.).
- Aus Auerbach: Emil Escher (Schw.).
- Aus Baden-Baden: Max Seebacher (G.).
- Aus Bamberg: Simon Müller (G.).
- Aus Bayreuth: Friedrich Fischer (G.).
- Aus Berlin: Otto Lauch (G.); Friedrich Pasewaldt.
- Aus Beuthen: Karl Fuhrmann (M.-G.).
- Aus Bielefeld: Paul Stüber.
- Aus Bochum: Joseph Severin (St.).
- Aus Breslau: Alexander Augustinow (G.); Oswald Esner (Dr.).
- Aus Chemnitz: Paul Thomas (Dr.); Karl Barth (G.); Otto Ehme (Dr.).
- Aus Darmstadt: Karl Noack (G.).
- Aus Dresden: Ernst Menckner; Oskar Sendel.
- Aus Düsseldorf: Karl Todner (Dr.); Ernst Priefert (M.-G.); Fritz Meyer (Dr.).
- Aus Ebersfeld: Alfred Lenken (G.).
- Aus Eschweiler: Johann Weidenhaupt (G.).
- Aus Flensburg: Friedrich Gehb (Schw.).
- Aus Frankfurt a. M.: Heinrich Striff (P.); Friedrich Sperlein (G.).
- Aus Göttingen: Franz Kemmlinger (Schw.).
- Aus Greifswald: Paul Tauthe (G.).
- Aus Hamburg: M. Kalluhn (G.); L. Roh (G.).
- Aus Hannover: Walter Weihe (G.); Fritz Lipski (G.).
- Aus Kalw: August Berisch (G.).
- Aus Kassel: Heinrich Rehler (nicht Boehler wie in Nr. 119).
- Aus Koblenz: Heinrich Wirs (G.).
- Aus Köln: Adam Oder (Dr.); Jean Dewies (G.).
- Aus Kreuznach: Peter Dröter (G.).
- Aus Leipzig: Max Böhsch (G.); Otto Kröber (G.).
- Aus Magdeburg: Walter Salger (G.).
- Aus Mainz: Peter Schmitt (G.); Joseph Erthal (Dr.).
- Aus München: Karl Stoll.
- Aus Plauen i. V.: Otto Franz Wolf.
- Aus Sommerfeld: Max Muswies (M.-G.).
- Aus Stuttgart: Hermann Wildermuth (G.).
- Aus Thorn: Max Reich (G.).
- Aus Völklingen: Johann Bollig (G.).
- Aus Würzburg: Joseph Gerhart (G.).
- Aus Zerbst: Ernst Dannenberg (G.).
- Aus Zwickau: Otto Schöne (M.-G.).

(G. = Geher, M.-G. = Maschinenleger, Dr. = Drucker, Schw. = Schwelgerbeleg, G. = Geher, St. = Stenograph, P. = Prinzipal. Die aufgeführten Städte geben den letzten Konditionssort an.)

Briefkasten.

K. M. in K.: Daß sich Buchdrucker über Drucksfehler und besonders über „Reichen“ so sehr aufregen, verrät wenig „Kunntverständnis“, und zwar um so weniger, als fragliche „Reiche“ im Orange einer Beerdigung durchgeschleppt ist. — K. L. in H.: Danken für Mitteilung; werden die Sache zurücklegen. Wollen es nicht machen wie jene Leute, die auch während des Krieges — sei es durch Briefkastennotizen oder Feldpostkarten — an dem Verbands herumnähen, obwohl sie an den Unterführungen bald das und bald jenes kürzen müssen. — U. St. in S. und G. D. in D.: Das haben Sie falsch aufgefaßt. Die Statistik soll sich nicht über Bezirke erstrecken, sondern nur über Mitgliederschaften. Das Bild verzieht sich sonst zu sehr. — D. F. in G.: Ob die wöchentlichen Angaben über den Beschäftigungsgrad in der Erweiterung gebracht werden können, wie in der vorigen „Wochenchau“ erläutert, steht noch dahin, weil erst einige Funktionäre sich darüber geäußert haben. Auf alle Fälle bitten wir aber die verkürzten Arbeitsstunden (vier oder mehr Tage in der Woche bzw. einige Stunden am Tage weniger, also die nicht zu Unterführungen) in Zukunft gefordert anzugeben. Die „Wochenchau“ müssen wir diesmal zudem um eine Nummer verschieben, da einige maßgebende Druckorte die Statistik nicht oder zu spät einfinden. — F. C. in Bayreuth: 2,30 Mk. — K. G. in Baden-Baden: 2,45 Mk.

□ □ □
Verbandsnachrichten
□ □ □

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamsplitz 511,
Fernsprecher: Amt Surfür, Nr. 1191.

Bekanntmachung.

Auf neuerdings an uns gelangte Anfragen machen wir nochmals (siehe „Korr.“ Nr. 106 vom 12. September) darauf aufmerksam, daß alle Mitglieder, die trotz redu-

Verschiedene Eingänge.

„Fachmitteilungen für die Mitglieder der deutschen Korrektorenvereine.“ Herausgegeben von der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands. Nr. 36. Inhalt: Die Entstehung der deutschen Korrektorenbewegung. Verschiedenes. — Jährlicher Bezugspreis bei postfreier Zusendung der Nummern 75 Pf. (später hinzutretende Bezugscher

zierter Arbeitszeit das örtliche Minimum pro Woche verdienen, außer dem Verbandsbeitrag auch den Extrabeitrag zu zahlen haben. Unter Minimum ist das einfache örtliche Minimum (§ 4 des Tarifs) zu verstehen.
Von dem Extrabeitrag (50 Pf. pro Woche) sind Verwaltungsprozente nicht in Abzug zu bringen.
 Berlin. Der **Verbandsvorstand**.
 Bezirk Weseß. Der **Seher** Heinrich Lühenshop, zuletzt in Bocholt i. W. in Kondition, wird hiermit aufgefördert, seine Adresse an August Schäfer, Weseß, Entensmarkt 22, zu senden. Die verehrb. Funktionäre werden gebeten, L. auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

Adressenveränderungen.

Weseß. (Bezirk und Ort.) Kassierer: **Emil Pannier**, Baustraße 88.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):

Im Gau Osterland-Schüringen der Geschäftsführer **Erich Meier**, geb. in Götting (S.-M.) 1887; war schon Mitglied. — **Emil Prox** in Weimar, Lassenstraße 44 III.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat August 1914.

Auf der Reize: 1603 unterfertigungsrechtigte Mitglieder (1392 Deutsche und 211 gegenföchtige Mitglieder), ferner 22 Nichtbezugsberechtigte und 68 Ausgesteuerte.

Abernommen vom Juli 1026 Mitglieder
 aus Kondition kamen 122
 aus arbeitslosem Ausenthalte kamen 171
 krank waren 12
 aus der Staff entlassen 1
 aus dem Gebiete gegen Vereine kamen 271
 und zwar: aus Österreich 193 B.-M. und 24 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 12 B.-M. und 7 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 8 B.-M. und 3 gegenf. Mitgl., aus Schweden 2 B.-M., aus Norwegen 4 B.-M. und 1 gegenf. Mitgl., aus Holland 4 B.-M., aus Belgien 4 B.-M. und 2 gegenf. Mitgl., aus Italien 4 B.-M., aus Frankreich 2 gegenf. Mitgl., aus Luxemburg 1 gegenf. Mitgl.
 in Kondition traten 40 Mitglieder
 am Orte verblieben arbeitslos 968
 krank blieben 3
 ausgesteuert wurden mit 175 Tg. 8
 „ „ „ „ 280 „ 4
 „ „ „ „ 364 „ 2
 auf der Reize verblieben 288
 zum Heeresdienst einberufen 111
 zum andern Berufe 2
 ins Gebiet gegenf. Vereine reisten 177
 und zwar: nach Österreich 7 B.-M. und 143 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 2 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 16 gegenf.

Mitgl. nach Schweden 1 B.-M. und 2 gegenf. Mitgl., nach Norwegen 1 gegenf. Mitgl., nach Holland 4 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 1 gegenf. Mitgl.

Von diesen auf der Reize befindlichen Kollegen hatten bis zum Bezuge der Unterfertigung an Beiträgen geleistet:

6 — 12 Beitr. 129 Mitgl.	200 — 249 Beitr. 63 Mitgl.
13 — 49 „ 414 „	250 — 499 „ 163 „
50 — 74 „ 266 „	500 — 749 „ 33 „
75 — 99 „ 161 „	750 — 999 „ 11 „
100 — 149 „ 240 „	1000 u. mehr „ 3 „
150 — 199 „ 120 „	

Am Ort: 1917 Mitglieder.
 Abernommen vom Juli 2099 Mitglieder
 im Juli neu hinzugekommen 17818
 Von diesen 1917 Mitgliedern traten in Kondition 4819 Mitglieder
 gingen auf die Reize 170
 wurden krank 57
 zum andern Beruf gingen über 133
 zum Heeresdienst einberufen 940
 ins Ausland gingen 3
 Unterfertigung wurde entzogen 2
 wurden ausgesteuert mit 70 Tg. 191
 „ „ „ „ 140 „ 48
 „ „ „ „ 210 „ 5
 „ „ „ „ 280 „ 6
 „ „ „ „ 364 „ 2
 blieben arbeitslos 13539
 auf Unterfertigung verzichteten 2
 Bezugsberechtigt waren: 3032 Mitglieder
 zu 70 Tagen Unterfertigung 10026
 „ 140 „ „ „ 3305
 „ 210 „ „ „ 3554
 „ 280 „ „ „ 3554
 An **Arbeitslosentagen**, für die Unterfertigung gezahlt wurden, wurden gezählt:

Berufsgattung	Auf der Reize		Am Ort		Unterf. Tage insges.
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Seher	1239	14236	14881	233238	247474
Drucker	335	3311	3816	59223	62534
Stereotypenr.	8	122	202	2962	3084
Galvanoplastiker	6	76	111	1700	1776
Korrektoren	—	—	106	1327	1327
Schriftsetzer	15	188	801	13862	14050
Stempelschneider	—	—	—	—	—
zusammen	1603	17933	19917	312312	330245
im August 1913	1981	37031	5098	102281	139312
weniger 1914	378	19098	—	—	—
mehr 1914	—	—	14819	210031	190933

An **Unterfertigungen** wurden gewähr: Reizeunterfertigung:
 an 908 Mitgl. f. 10479 Tg. a. 1. — Mk. (gr. T.) = 10479, — Mk.
 „ 517 „ „ 5192 „ a 1,50 „ (rot. T.) = 7788, — „
 „ 178 „ „ 2262 „ a 1,50 „ (w. T.) = 3393, — „
 für Porto 21, — „
 für Remunerationen an Reisekassiererwalfen . . . 410,40 „
zusammen 22 091,40 Mk.
 Ortsunterfertigung:
 an 3032 Mitgl. für 53134 Tage a 1,25 Mk. = 66425,75 Mk.
 „ 15178 „ „ 236789 „ a 1,75 „ = 414380,75 „
 „ 1707 „ „ 22389 „ a 2, — „ = 44778, — „
zusammen 525584,50 Mk.
 Diese Unterfertigung verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt:

Mitglieder	Tage	Mk.
Bayern	1023	14667
Berlin	5346	84750
Dresden	815	12972
Elb- und Ostpreußen	25	469
Erzgebirge- und Vogtland	599	6420
Frankfurt-Hessen	791	13564
Hannburg-Altona	978	16560
Hannover	600	9544
Leipzig	2186	35895
Mecklenburg-Vorpommern	107	1547
Mittelrhein	754	12327
Nordwest	276	4097
Ostpreußen	326	5026
Oder	540	8168
Ostpreußen	859	13013
Posen	97	1433
Rheinland-Westfalen	111	1631
an der Saar	2219	34907
Sachsen	803	12873
Schlesien	845	10748
Schleswig-Holstein	184	2714
Südpreußen	107	1526
Württemberg	526	7461

Insgesamt wurden im Monat August gezahlt:
 1914: 547675,90 Mk. für 330245 Tage
 1913: 219911,30 „ für 139312 „
 mehr 1914: 327764,60 Mk. für 190933 Tage.

Verammlungskalender.

Koburg. Generalversammlung Sonnabend, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im „Restaurant Kalkbuck“.
Leipzig. Stereotypen- und Galvanoplastiker-Verammlung Sonnabend, den 12. November, abends 7 Uhr, im „Schloßheller“, Dresdner Straße.
Kolitzsch. Verammlung Sonnabend, den 24. Oktober, abends 9 Uhr, in der „Philharmonie“.

Typographische Vereinigung Berlin

Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Ohmstraße 2: **Verammlung**

Tagesordnung: 1. Besprechung des Wettbewerbes zur Erlangung einer Eintrittskarte für den Berliner Korrektorenverein; 2. Besprechung des Wettbewerbes zur Erlangung eines Briefpostfaches für den Berliner Gauverein; 3. Wichtige Mitteilungen. [456]

Erster Maschinenmeister

welcher sich über reiche Erfahrungen im Illustrationsdruck (Zwei- und Vierfarbendruck) ausweisen kann, für Provinzialstadt in Frankfurt Bezirke sofort gesucht. Angebote unter Nr. 461 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Künstlerische Ansichtspostkarten

vom Monumnt unfres Verbandes auf der Weltausstellung für Buchgewerbe in Leipzig. (2 Stück 15 Pf.)

Album mit sämtlichen Ansichten

von der Ausstellung des Verbandes. (Preis 40 Pf.)

Zu beziehen durch **Georg Eßlich, Leipzig, Salomonstraße 8.** (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

**H. MATHAEUS
 DESSAU
 Floßergasse 46
 Katalog gratis u. fr.**
 Vertr. f. Leipzig: **Ed. Richter, Ranftische Gasse 4 III L.**

Richard Hürtels Buchverlag

(H. Sieg), München 2, Holzstraße 7.
 Fachliteratur, Werke, Musikalien u. Theaterstücke. Katalog unberechnet und frei.

Das **Auswählen der Formen**. Von H. Engelhardt. Hilfsbuch für Faktoren und Gehilfen. Geb. 1,50 Mk.
 Der **Satz und die Behandlung fremder Sprachen**. Ein Hilfsbuch für Schriftsetzer und Korrektoren. Von W. Hellwig. 2 Mk.

Den Heldenfod für das Vaterland fand am 3. Oktober auf dem weßlichen Kriegsschauplatz unfer lieber Kollege, der Seher **Joseph Gerhard** im Alter von 31 Jahren. Durch seinen vortrefflichen kameradschaftlichen Sinn und ehrlichen Charakter hat er sich unfer dauern des Andenkens geföhert.
 Die Mitgliedschaft Würzburg.
 Der Buchdrucker-Verband Würzburg.

Den Heldenfod für das Vaterland erlitten unfer lieben Kollegen, der Seher **Peter Schmitt** aus Mainz-Kastel, 28 Jahre alt, und der Maschinenmeister **Joseph Erthal** aus Mainz, 23 Jahre alt. Ihnen wird ein ehrendes Gedenken bewahren
 Der Bezirksverein Mainz.

Am 2. Oktober fiel bei Bouconville (Frankreich) der Seher **Friedrich Epperlein** geboren am 10. Januar 1883 in Alfenburg.
 Wie er gewohnt, im Frieden im gleichen Schritt und Tritt mit seinen Kollegen zu marschieren, wollte es der Zufall, daß er an der Seite eines Freundes und ehemaligen Offizierskollegen fiel. Sein lönniger Sumor und helle kollegiale Bereitschaft sichern ihm ein ehrendes Andenken.
 Bezirk Frankfurt a. M.

Im Kampfe für das Vaterland erlitten auf den französisch-schlesischen Schlachtfeldern unfer lieben Kollegen, der Seher **Karl Barth** Infanterieregiment Nr. 104, 9 Komp., aus Siegmars, und der Drucker **Otto Dehne** Infanterieregiment Nr. 104, 9. Komp., aus Chemnitz, den Heldenfod.
 Wir werden das Andenken dieser beiden Kollegen jederzeit in Ehren halten.
 Chemnitz, den 16. Oktober 1914.
 Die Verbandsmitglieder der Firma J. C. B. Pflanzhahn & Sohn.

Im Kampfe für das Vaterland mußten folgende Kollegen ihr junges Leben lassen:
Karl Jochwer Musiker im Infanterieregiment Nr. 109, Drucker aus Düsseldorf, 21 Jahre alt,
Fritz Meyer Unteroffizier im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 30, Drucker aus Schönrad bei Weßlau, 36 Jahre alt,
Ernst Briesert Reservist im Infanterieregiment Nr. 86, Maschinenlehrer aus Breslau, 28 Jahre alt.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
 Der Bezirksverein Düsseldorf.

Bei dem großen Völkerringen sind bis jetzt von unsern Mitgliedern die Seher **Otto Goeje** aus Halle a. S., im 27. Lebensjahre, und **Walter Salger** aus Magdeburg, im 30. Lebensjahre gefallen. Beförder befand sich während der Mobilmachung auf der Reize. Beide waren langjährige treue Mitglieder unferer Organisation.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
 Der Ortsverein Magdeburg.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 6. September in Frankreich unfer lieber Kollege, der Drucker **Karl Gedanski** Reservistinfanterieregiment Nr. 66. Sein Andenken wird in Ehren halten
 Der Bezirksverein Altenburg.

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich erlitt unfer lieber Kollege, der Monotypsetzer **May Böhsch** im 29. Lebensjahre den Heldenfod. [483] Sein guter Charakter und sein freundliches Wesen sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.
 Die Kollegen der Hochbergischen Buchdruckerei, Leipzig.

Den Heldenfod für das Vaterland fand in den Kämpfen bei Bichy (Frankreich) im August unfer ehemaliger Vorfähiger, Kollege **Mag Seebacher** im Alter von 28 Jahren. Für seine stets aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit des Verbandes werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Ortsverein Baden-Baden.

Auf französischem Boden fiel in den letzten Kämpfen unfer lieber Kollege, der Seher **Friedrich Fischer** aus Bayreuth-St. Johannis, im 21. Lebensjahre.
 Ein freundliches Gedenken wird ihm bewahren
 Die Mitgliedschaft Bayreuth.

Am 24. August erlitt den Heldenfod für das Vaterland unfer lieber Kollege, der Stereotypenr. **Joseph Severin** aus Hamm. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Bezirksverein Bochum.

Den Heldenfod für das Vaterland erlitt am 8. September in Frankreich unfer wertiges Mitglied, der Seher **Jean Dewies** aus Köln, im Alter von 24 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Der Ortsverein Köln (B.-d. D.-B.).

Im Kampfe für das Vaterland erlitt am 30. September den Heldenfod unfer lieber, braver Kollege, der Schweizerdegen **Franz Kemmlinger** Reservist im Inf.-Reg. Nr. 180 (Grenadier), aus Rottenburg a. N. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
 Ortsverein Söppingen (Westf.).